

## Der heutige Lebensmittelmarkt.

Wie vorauszusehen war, übertrug sich die auf dem gestrigen Vorsteviehmarkt eingetretene erhebliche Preissteigerung für lebende Schweine heute auch auf die Schweinefleischpreise, die auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle um 40 bis 50 Heller pro Kilogramm an zogen. Auch die Preise für Schweinsinnereien wurden hinaufgesetzt. Die gestern für den Großhandel gemeldete Verteuerung der Rindfleischsorten um 10 Heller pro Kilogramm

kam heute naturgemäß auch im Kleinhandel zum Ausdruck. Die Fleischhauer und Seldher in den Bezirken haben die Teuerungsschraube aber unverhältnismäßig höher angezogen. Eine weitere Steigerung der Wurstpreise wird auf Grund der gegenwärtigen Marktlage schwer aufzuhalten sein. Der Leidensweg der fortgesetzten Teuerung wird für die städtischen Verbraucher nahezu unendlich.

Trotz der hohen Preise erlebte der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle wieder einen wahren Käufersturm, der vornehmlich den Fettständen galt. Angeboten waren bis mittags zirka 2200 Kilogramm Fettstoffe, von denen die Gemeinde Wien 1100 Kilogramm Schweineschmalz zum Höchstpreise von K. 6.40, die Produktivgenossenschaft der Fleischfächer 1000 Kilogramm Rindensped zum Preise von K. 8.20 und eine Seldherfirma 100 Kilogramm Wandfett (Darmfett) um K. 8.— pro Kilogramm verkauften. Von der „Miles“ wurde heute kein Fett zugeführt. Mit den verkauften Vorräten konnte kaum ein Drittel der Nachfrage gedeckt werden.

Die heute amtlich ermittelten Kleinhandelspreise für Fleisch stellen sich in der Großmarkthalle pro Kilogramm: Rindfleisch, vorderes mit Zuzwage K. 7.10 bis 7.90, ohne Zuzwage K. 7.40 bis K. 8.20, hinteres mit Zuzwage K. 7.70 bis 8.50, ohne Zuzwage K. 8.50 bis 9.30, Lungenbraten K. 8.80 bis K. 9.40; Jungschweinerne K. 7.90 bis 8.60, Karree K. 8.80, abgezogenes Schweinefleisch K. 8.40 bis 8.80, Karree K. 9.—, Seldherfleisch (inklusive Prager Schinken) K. 8.— bis 8.90; Bauchsilz K. 6.40, frischer Speck K. 5.60 bis 6.20, geräucherter Speck K. 6.10 bis 6.70, Schweineschmalz K. 6.40, Margarine K. 7.40 bis 7.60, Kernfett (fast nirgends zu sehen) K. 6.— bis 6.40; Kalbfleisch, vorderes K. 5.70 bis 6.20, hinteres K. 6.30 bis 7.—, Schnitzel K. 7.70 bis 8.70; Schafffleisch, vorderes K. 5.60 bis 6.10, hinteres K. 6.20 bis 6.70; Lammfleisch, vorderes K. 6.40 bis 6.90, hinteres K. 7.40 bis 7.90; Rihfleisch, vorderes K. 4.60 bis 5.—, hinteres K. 5.60 bis 6.—.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte erwiesen sich heute in bezug auf Frühlingware glänzend beschickt. Die Spinatpreise gehen weiterhin zurück. Der amtliche Preis verrät heute zwar nur einen Druck von 6 Heller pro Kilogramm, doch wird Spinat stellenweise schon um 40 bis 50 Heller pro Kilogramm verkauft. Es wäre höchste Zeit, daß auch die Salatpreise heruntergehen. Wenn nur das Del nicht so teuer wäre, Salat ist genügend vorhanden. Unter 18 bis 15 Kronen ist halbwegs brauchbares Tafelöl überhaupt nicht zu haben. Hausfrauen beschaffen sich, indem sie jetzt Salate vielfach mit Zitronen anmachen, die pro Stück 12 Heller kosten. Der Spargel geht im Preise ebenfalls zurück, weil Butter- und Fettknappheit herrscht.

Der Fischmarkt war auch heute nicht annähernd beschickt. Seefische sind sehr rar geworden. Die Geflügelzufuhren waren heute schwach. Bad- und Brathühner sowie ungarische Fettgänse und einige Stück heurige Fleischgänse zum Preise bis zu 9 Kronen pro Kilogramm waren angeboten.

Die Eier sind nach wie vor knapp. Der von der „Miles“ aufgestellte Verteilungsmodus scheint bisher nicht eingehalten worden zu sein, denn in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle finden sich jetzt täglich auch größere Händler ein und begehren dort von der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft Eier, die aber nach dem mit der „Miles“ abgeschlossenen Vertrag nur an die kleineren Wiederverkäufer bis zu 3 Kisten pro Mann abzugeben hat. Um 5 Uhr früh fanden sich vor den Magazinsräumen der genannten Gesellschaft Hunderte von Leuten ein, die in lauter Weise nach Eiern begeherten. Schließlich sah sich die Wache gezwungen, den Platz zu räumen. Immer wieder aber strömten Eierhändler und -händlerinnen herzu, die temperamentvoll nach Ware begeherten und gegen die „Miles“ in lauter Weise Stellung nahmen. Heute sollen für die „Miles“ 10 Waggons Eier eingelangt sein. Wenn diese richtig verteilt werden und eine Beständigkeit in der Eierzufuhr erreicht werden könnte, würde endlich der Eierkandal ein Ende nehmen.